

mediCUBA



Jahresbericht und Jahresrechnung 2018

mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, Postfach 1774,
8031 Zürich, Telefon 044 271 08 15
www.medicuba.ch, medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch



Liebe Leserinnen und Leser

Vorwärts und nicht vergessen

Worin unsere Stärke besteht.*

Mehr denn je braucht Kuba unsere Solidarität.

Die Gründung von mediCuba-Suisse erfolgte anfangs der 90er Jahre (periodo especial en tiempos de paz) aus zwei voneinander nicht trennbaren Gründen:

Die umfassende und kostenfreie Gesundheitsversorgung der Bevölkerung war infolge der Wirtschaftsblockade aufs Höchste gefährdet. Es ging also einerseits darum, diese Versorgung aufrecht zu erhalten und andererseits war es auch ein konkreter Schritt, um dieser Blockade entgegen zu halten. Die Lieferung von Rohstoffen zur Produktion von essentiellen Medikamenten war ein erster Schritt dazu. Zahlreiche andere Projekte wurden vorangetrieben. Die Zusammenarbeit ist gefestigt und mittlerweile unverzichtbar geworden.

Seither hat sich die Blockade, trotz vorübergehenden Hoffnungen und wiederholten Verurteilungen durch die UNO-Vollversammlung, stetig verschärft. Die Isolation ist zurzeit auf einem neuen Höhepunkt. Die Herren Pompeo, Bolton und Abrams wollen in Lateinamerika durchmarschieren, die «Venien offen halten», um die erweiterte Monroe-Doktrin erneut durchzusetzen. Die Ereignisse in Venezuela mit den mehr oder weniger okkulten Putschversuchen und Sabotageakten sind deutliche Zeichen. Das ist nicht neu, wird jedoch mit einer erstaunlichen Unverfrorenheit unter dem Deckmantel humanitärer Hilfe vorangetrieben. Keine Frage, erneut ist ein konkretes Signal nötig.

In den Basisdiskussionen über die neue (inzwischen verabschiedete) Verfassung Kubas ist das Bedürfnis der Bevölkerung nach kostenfreier und umfassender Gesundheitsversorgung durchwegs an der Spitze erwähnt worden. Kaum eine andere Verfassung ist so gründlich und basis-demokratisch diskutiert, kritisiert und ergänzt worden wie die kubanische. Wir wollen diese Errungenschaft weiterhin unterstützen.

mediCuba-Suisse hat über die Jahre zahlreiche Projekte durchgeführt, die von externen Gutachtern stets als qualitativ hochstehend beurteilt wurden. Erwähnt seien hier etwa die HIV-Prävention in Matanzas, die Austausch von ÄrztInnen und Pflegepersonal zur Fortbildung in gezielten Bereichen (Chirurgie, Pharmakologische Laboratorien, Pädiatrie, Mikrobiologie), die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Krebstherapien (sowohl chirurgisch als auch mittels Chemo- bzw. Immuntherapien), die Weiterentwicklung und Konsolidierung von modernen Methoden zum Nachweis von Infektionserregern, die qualitative Verbesserungen im Bereich der Intensivmedizin, die Physiotherapie-Schulung auf dem Gebiete der Pädiatrie, die Unterstützung eines informatisierten Krebsregisters und von pharmakologischen Laboratorien zur Schulung des Nachwuchses. All diese Projekte sind von dauerndem Wert und haben weitere nach sich gezogen.

In Zusammenarbeit mit dem Institut Pedro Kouri in Havanna unterstützen wir derzeit ein zukunftsweisendes Projekt zur Dezentralisierung (von Havanna nach Santa Clara und Santiago) von diagnostischen Massnahmen auf dem Gebiete der raschen und zuverlässigen Erregerdiagnostik, um Krankheitserreger mit epidemischem Potential rasch zu erfassen, und die entsprechenden Massnahmen zur Abwehr umgehend zu ermöglichen. Gleichzeitig dient dieses Projekt unmittelbar bestimmten Patientengruppen, deren chronische Infektionen oder Infektionsrisiken (z.B. nach Organtransplantationen) dezentral, ohne lange und komplizierte Behandlungswege fortlaufend kontrolliert und begleitet werden können.

Titelseite: 1. Mai-Feier 2018 auf der Plaza de la Revolución in Havanna

Inhalt	Seite
Unsere Projekte	4-12
Zweck, Struktur und Strategie; Vorstand, Mitarbeitende	13-14
Jahresrechnung	15-19

Dem Austausch von Fachpersonal kommt immer grössere Bedeutung zu. Obwohl die kubanischen ÄrztInnen und Pflegepersonen sehr gut ausgebildet sind, fehlt ihnen oft der Zugang zu neueren Interventionstechniken, technischem Material und zum direkten persönlichen Austausch mit anderen Fachpersonen. Auch auf diesem Gebiete leistet mediCuba-Suisse solidarische und wertvolle Arbeit.

Viele dieser Projekte werden von der öffentlichen Hand und von Stiftungen unterstützt. Trotz unse-
ren Anstrengungen und den vergleichsweise niedrigen administrativen Kosten reicht dies alleine nicht.
Wir sind auch auf solidarische Beiträge von Privatpersonen angewiesen. Wir danken an dieser Stelle all
jenen, die uns dauerhaft über die Jahre uneigennützig unterstützt haben. Wir hoffen, dass wir auf euch
alle zählen können in dieser erneut schwierigen Zeit.

**Vorwärts und nicht vergessen
die Solidarität.***

Raffaele Malinverni,
Vorstandsmitglied mediCuba-Suisse

*In Anlehnung an das Solidaritätslied von Bertolt Brecht.

Interview mit Mathias Reynard



Mathias Reynard ist ein junger sozialistischer Parlamentarier aus der Schweiz, der sich energisch im Kampf für die Rechte von Minderheiten, Arbeitern und den Schwächsten engagiert; er setzt sich auch leidenschaftlich für Lateinamerika ein, welches er bereist, wann immer dies sein Terminplan erlaubt. 2018 reiste er für eine Rucksacktour nach Kuba. Im folgenden Interview verrät er uns seine Eindrücke von der Insel.

Sie haben die Insel zu einem ganz besonderen Zeitpunkt in ihrer Geschichte besucht (Volksbefragung zum neuen Verfassungstext), was hat Sie während Ihres Aufenthalts in Kuba am meisten beeindruckt?

Zunächst einmal war ich von der Entwicklung

Kubas in den letzten Jahren beeindruckt. Ich war zuletzt 2012 dort und die Veränderungen innerhalb dieser 6 Jahre, insbesondere was den Zugang zu neuen Technologien betrifft, sind bemerkenswert. Was den politischen Prozess angeht, so war ich fasziniert von der Bedeutung der Volksbefragung über alle gesellschaftlichen Kreise und Generationen hinweg. Ich habe viele Diskussionen über die in der Verfassung diskutierten Themen wie Ehe für alle, Privateigentum und kubanische Institutionen erlebt. Diejenigen, die glauben, dass das politische Bewusstsein in den letzten Jahren in Kuba verschwunden ist, irren sich.

Die Bildung ist einer der Grundpfeiler der Revolution, denn sie bildet eine der Hauptachsen für eine erfolgreiche Entwicklung. Was halten Sie als Sekundarschullehrer in Saviese vom kubanischen Bildungssystem?

Ich kenne es nicht gut genug, um mich allzu detailliert zu äussern. Was ich jedoch weiss, ist, dass es niemanden auf der Strecke lässt. Bildung ist ebenso wie Gesundheit ein kostenloser und zugänglicher öffentlicher Dienst für alle in Kuba. Angesichts der amerikanischen Blockade und der wirtschaftlichen Situation in der Region ist dies ein beeindruckender Erfolg. Wir müssen uns ständig an die Folgen dieser unmenschlichen Blockade erinnern, die trotz des fast einstimmigen Widerstands der internationalen Gemeinschaft, welcher seit mittlerweile 27 Jahren jedes Jahr anlässlich der UN-Generalversammlung zum Ausdruck kommt, andauert!

Die andere Säule der Revolution ist die Gesundheit. Um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu

Fortsetzung letzte Seite

Unsere Projekte

«Gesundheit für alle» ist das wesentliche Element für die Entwicklung jeder Gesellschaft. Das öffentliche Gesundheitssystem Kubas hat ein sehr gutes Niveau erreicht und ist dank seiner dezentralen und vernetzten Struktur für alle Bürger zugänglich. Die nötigen Gesundheitsdienste für alle garantieren zu können, ist ein sehr hoher Anspruch, dem sich die kubanische Gesundheitsversorgung stellt. Die Gesundheitsstrukturen und ihre Verbreitung sowie der methodische Ansatz und die Qualität bei der Ausbildung von Personal und Fachkräften in Kuba sind einzigartig.

mediCuba-Suisse richtet sein Programm entlang vier thematischer Achsen und einer Transversalachse aus. Diese entsprechen den vom

Gesundheitsministerium in Kuba festgelegten Prioritäten, sowie dem Fachwissen, das mediCuba-Suisse in 25 Jahren Solidaritätsarbeit erworben hat. Das Programm trägt durch die Unterstützung der rechtzeitigen Modernisierung der Krankenhausausrüstung, der spezialisierten Ausbildung von Fachkräften und der Bereitstellung von Spezialausbildungen, sowie der Etablierung von Instrumenten für das Wissensmanagement und -monitoring zu einer effektiven und effizienten Behandlung und Betreuung der Patienten und ihrer Familien bei und liefert darüber hinaus dem kubanischen Gesundheitsministerium (MINSAP) solide Daten für die Entscheidungsfindung.

Achse 1 : Chronische und nicht übertragbare Krankheiten

Krankheiten, die nicht geheilt werden können, brauchen kontinuierliche Therapie, und die Chancen auf eine gute Lebensqualität sind umso besser, je früher die Krankheit erkannt wird und die Behandlung und Begleitung beginnt. mediCuba-Suisse unterstützt mit verschiedenen Projekten die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums im Kampf gegen nicht übertragbare, chronische Krankheiten. Diese Achse ist im Wesentlichen auf die Krebsbehandlung ausgerichtet. Dieser kann zwar in vielen Fällen geheilt werden, doch gehört er ebenfalls zu den chronischen Krankheiten, die intensive und langfristige Behandlungen erfordern. Krebs ist zudem eine der häufigsten Todesursachen in Kuba. Wie bei uns ist die Langzeitbehandlung auch in Kuba aufwändig und teuer. Es werden zudem weitere chirurgische Projekte und die Einführung neuer Techniken zur Verbesserung von Wissensmanagement, Diagnose und Behandlung unterstützt.

1.1 Minimal-invasive Chirurgie am Hospital Provincial de Ciego de Ávila (seit 2009)

Seit 2009 pflegt Dr. Martin Herrmann einen intensiven Austausch mit dem Provinzspital in Ciego de Ávila und führt Kurse und Supervisionen in minimal-invasiver Chirurgie

(u.a. Hernienchirurgie) durch. Zudem finden regelmässige Fachaustausche statt, die es den kubanischen Fachleuten ermöglichen sich international auszutauschen und weiterzubilden. Zusätzlich zu diesen Projektkosten konnten 2018 Ausrüstung und Material für einen Betrag von Fr. 6'580.- nach Kuba gebracht werden.

Begünstigte: Rund 3000 PatientInnen / Rund 100 Fachleute
Reichweite: Lokal
Ausgaben 2018: Fr. 17 980.-
Gesamtbudget: Fr. 167 458.35

1.2 Revitalisierung der HNO-Dienstleistungen am INOR (2018-2020)

Dank der Anschaffung der notwendigen Ausrüstung und der Ausbildung von Spezialisten aus der Hauptstadt, aber auch aus der Provinz, konnte die Nationale Referenzklinik für Onkologie und Radiobiologie(INOR) 2018 bedeutende Fortschritte in der minimal-invasiven Chirurgie von HNO-Krebs machen. Es konnten endoskopische Eingriffe an einer grösseren Anzahl von Patienten durchgeführt (246 im Jahr 2018) und die Zusammenarbeit mit 5 Zentren im Land ausgewei-

tet werden, um gemeinsame Operationen vorzunehmen und den akademischen Austausch zu fördern. Durch die derzeit in der Endoskopie durchgeführten Operationen von grösseren Tumoren an der Schädelbasis, neben den Operationen an anderen Tumoren, die auf konventionelle Weise durchgeführt werden, ist es dem INOR gelungen, Ressourcen zu sparen, bessere chirurgische Ergebnisse zu erzielen und gleichzeitig das Risiko der Patientensterblichkeit zu verringern.

Der Brand im Juli 2018 hatte keine Auswirkungen auf die Projektausstattung und den Projektverlauf.

Begünstigte: Ausweitung der Operationen um 100 Fälle pro Jahr (Total rund 600 PatientInnen) / 12 Fachleute
Reichweite: Lokal / nationale Ausweitung
Ausgaben 2018: Fr. 97 608.-
Gesamtbudget: Fr. 154 650.-

1.3 Krankenhaus-Informationssystem – INOR (2017-2021)

Ziel des Projektes besteht im Entwerfen vier neuer Anwendungen für das nationale Informationssystem der Spitäler und diese anschliessend zu implementieren: Ein nationales Referenzsystem in der primären und sekundären Gesundheitsversorgung, ein Krebsregister in den Krankenhäusern, ein Verwaltungs- und Kontrollsystem von Kliniken und Forschungsprojekten und ein Qualitätsmanagement-System für die Überwachung und Validierung von Informationen, der Pflegeprozesse sowie der Software selbst.

Das Projekt ist auf 5 Jahre veranschlagt und bezieht alle Krankenhäuser des Landes mit ein. Dadurch werden die kubanischen Spitäler besser miteinander vernetzt und Informationen über Krankheiten und zu den Patienten können effizienter geteilt und weiterverarbeitet werden.

Das Projekt hat erhebliche Verzögerungen einerseits aufgrund der Schwierigkeiten bei den Importen und andererseits aufgrund von Wechseln bei den Projektverantwortlichen. Es wird deshalb 2019 genau abge-

klärt, welche Massnahmen nötig sind, um das Projekt erfolgreich weiterführen zu können.

Begünstigte: Das kubanische Gesundheitssystem als Ganzes
Reichweite: National
Ausgaben 2018: Fr. 440.80
Gesamtbudget: Fr. 89 900.-

1.4 Aufbau eines landesweiten Informationsnetzwerkes zur Optimierung der Krebsbekämpfung, SICC 2 (2017-2020)

Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Seccion Independiente para Control de Cáncer (SICC) durchgeführt, mit dem Ziel das System für die Sammlung, Handhabung, Verarbeitung und Kontrolle der Informationen zu Krebs landesweit zu verbessern. Zudem sollen die so systematisierten Informationen an andere öffentliche Entscheidungsträger (MINSAP, BioCubaFarma, Ministerium für Bildung, Universitäten, etc.) weitergegeben werden, welche diese Daten und Informationen wiederum als Grundlage für ihre Entscheidungsfindung verwenden können. Der Schwerpunkt des Projektes liegt in der Verknüpfung der Referenzkliniken in den Provinzen und der Systematisierung der Informationserfassung und des Austausches zwischen den Kliniken. Dazu gehören Einrichtungen in Santiago de Cuba, Holguin, Camagüey, Villa Clara und in Havanna.

Die Rolle des SICC als zentrale Stelle, die die Regierung in der Krebspolitik des Landes kontrolliert, überwacht, leitet und berät, wurde 2018 vom MINSAP weiter gefestigt und gestärkt. Es wurden Computer und Bürogeräte angeschafft, aber es gab Verzögerungen bei den Veröffentlichungen, Führungen und Handbüchern. Die Koordination zwischen den Zentren und den Provinzen ist jedoch eine bemerkenswerte Leistung.

Begünstigte: Das kubanische Gesundheitssystem und insbesondere die Krebsmedizin
Reichweite: National
Ausgaben 2018: Fr. 18 567.75
Gesamtbudget: Fr. 58 420.-

Achse 2 : Pädiatrie

Ziel dieser Achse ist es, Verbesserungen in den Prozessen der Diagnose und Behandlung von jungen Patienten einzuführen. Dazu soll u.a. ein systematisches und computer-gestütztes Register in den verschiedenen Krankenhausabteilungen eingeführt werden, damit die Patienten schneller, Ziel dieser Achse ist es, Verbesserungen in den Prozessen der Diagnose und Behandlung von jungen Patienten einzuführen. Dazu soll u.a. ein systematisches und computer-gestütztes Register in den verschiedenen Krankenhausabteilungen eingeführt werden, damit die Patienten schneller, individueller und umfassender betreut werden können. Zudem umfasst die Achse auch Projekte im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie.

2.1 Zystische Fibrose bei Kindern und pädiatrische Intensivmedizin (seit 2013)

Im Jahr 2018 waren Carmen Casaulta und Thomas Riedel an den Pädiatrie-Kongress in Havanna eingeladen. Neben den gehaltenen Vorträgen war auch genügend Zeit für verschiedene Gespräche mit Vertretern der Kinderspitäler und der Pädiatrie-Gesell-

schaft. Dies vor allem im Hinblick auf weitere Projekte in Gebieten ausserhalb der Pneumologie und Intensivmedizin.

Im August wurde von mediCuba-Bern ein Flohmarkt als Fundraising-Event durchgeführt. Es konnten viele neue Kontakte geknüpft werden und es resultierte eine kleiner Reingewinn von CHF 650.-.

Begünstigte: Rund 250 Kinder mit zystischer Fibrose und ihre Familien / rund 100 Fachleute
Reichweite: Alle kubanischen Provinzen
Ausgaben 2018: Fr. 2 920.-

2.2 Multidisziplinäres Management von Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen (2017-2020)

Seit Februar 2018 wird eine multidisziplinäre Beratungsstelle für ein umfassendes Management neurologischer Entwicklungsstörungen aufgebaut. Die Stelle besteht aus 8 SpezialistInnen aus den Fachbereichen Psychiatrie, Psychologie, Neurologie, Physiotherapie, Genetik, Logopädie, Natur- und Schulmedizin und Neurophysiologie. Das



Fachärztin am Krankenhaus Borrás - Marfán bei einer diagnostischen Untersuchung eines Kindes mit vermuteter neurologischer Entwicklungsstörung. Die Materialien und Ausrüstungen wurden im Rahmen des Projekts angeschafft

Zimmer für die Beratungsgespräche sowie der Raum für die Sprach- und Ergotherapie wurden im Krankenhaus eingerichtet. 2018 konnten 180 Konsultationen gemäss diesem multidisziplinären Ansatz durchgeführt werden.

Durch die Zusammenführung von SpezialistInnen im Rahmen dieser Konsultationen ist es gelungen, die Wartezeit für die Konsultationen und die Koordination von Untersuchungen zu verkürzen. Während die Konsultationen mit Spezialisten bisher eine Wartezeit von 2 bis 3 Monaten hatten, finden diese jetzt schneller und effizienter statt und die verschiedenen SpezialistInnen treffen und koordinieren sich je nach Patient unmittelbar im gleichen Raum. In jedem Fall aber geschieht dies in den ersten zwei Monaten nach der Diagnose. Auch die erreichte Verkürzung der Wartezeit für Tests (Magnetresonanz, genetische Studien, etc.) ist wichtig. Darüber hinaus werden die gleichen Tests nicht für die verschiedenen SpezialistInnen wiederholt, sondern sie teilen sich die Informationen. Nachdem es anfänglich Schwierigkeiten bei der Verwaltung der Tagesordnungen der verschiedenen Abteilungen gab, funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den SpezialistInnen immer besser und selbstverständlicher.

Marina Frigerio, Psychologin / Fachärztin für Psychotherapie FSP und Mitglied des Vorstandes von mediCuba-Suisse, reiste im April 2018 nach Havanna, um den Projektfortschritt zu verfolgen und den Workshop «Umfassende Betreuung von Kindern mit Störungen des Autismus-Spektrums und ihrer Familien» abzuhalten. Der Workshop ermöglichte den technischen und fachlichen Austausch zwischen den Fachgebieten im Zusammenhang

mit der ganzheitlichen Betreuung neurologischer Entwicklungsstörungen.

Im Krankenhaus Borrás Marfán läuft momentan ein Reorganisationsprozess. Derzeit ist es schwierig abzuschätzen, welche Auswirkungen diese Anpassungen auf die Entwicklung des Projekts haben werden.

Begünstigte: Rund 13 000 Kinder und ihre Angehörigen, kubanische Fachleute
Reichweite: National
Ausgaben 2018: Fr. 39 417.23
Gesamtbudget: Fr. 81 512.-

2.3 Spende für pädiatrische Nephrologielabors Phase 2 (2018-2019)

In Zusammenarbeit mit Dr. Jean-Pierre Guignard finanziert mediCuba-Schweiz seit 2008 Reagenzien und Laborgeräte für mehrere nephrologische Abteilungen in Kinderkrankenhäusern in Havanna und anderen Provinzen. Dank neuer grosszügiger Spenden und mit der weiterführenden Hilfe der Stiftung Dressler konnte 2018 eine weitere Phase des Projektes starten. 12 pädiatrische Spitäler sind im Projekt involviert: Acht in Havanna und vier in den Provinzen Matanzas, Cienfuegos, Santa Clara und Santiago de Cuba. 2018 wurden 6 Spitäler in den Provinzen Havanna, Cienfuegos und Santiago de Cuba unterstützt.

Begünstigte: Rund 6 000 Kinder und ihre Angehörigen
Reichweite: Lokal, in verschiedenen Provinzen
Ausgaben 2018: Fr. 31 291.65
Gesamtbudget: Fr. 57 885.- (Periode 2018-19)

Achse 3 : Geriatrie, Gerontologie, ältere Menschen

Die Alterung der kubanischen Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren beschleunigt, und immer mehr Menschen leiden an altersbedingten Krankheiten oder Gebrechen. Heute sind knapp 20% der KubanerInnen älter als 60 und 2030 werden es schätzungsweise 30% sein. Demenz und allgemeine körperliche Gebrechlichkeit im Alter sind die häufigsten Phänomene, die oft in Kombination mit anderen Leiden vorkommen. Kuba muss sich daher auf die mit der Alterung verbundenen Herausforderungen einstellen. Das Ziel dieser Projekte besteht darin die geistige und körperliche Autonomie der älteren Menschen so weit wie

möglich zu erhalten und chronische Krankheiten, die mit dem Alter auftreten, möglichst früh zu entdecken und zu behandeln. Mit gezielten Massnahmen soll dem Verlust von kognitiven Fähigkeiten, schwindender Beweglichkeit und motorischen Schwächen entgegen gewirkt und zur Früherkennung beigetragen werden. Um dieses Ziel zu erreichen kooperiert mediCuba-Suisse seit 2014 mit dem Nationalen Zentrum für Studien zu Langlebigkeit, Alterung und Gesundheit (CITED). Die im Rahmen der Projekte erprobten Methoden und Instrumente können für weitere tausende von älteren Menschen in ganz Kuba genutzt werden.

3.1 Prävention und Früherkennung von altersbedingter Demenz und Gebrechlichkeit (2015-2018)

Die Projekte in Zusammenarbeit mit dem Centro de Investigaciones sobre Longevidad, Envejecimiento y Salud (CITED) hatten zum Ziel mit systematischen Massnahmen dem Verlust von kognitiven Fähigkeiten, schwindender Beweglichkeit und motorischen Schwächen entgegenzuwirken und zur Früherkennung beizuragen. Die Projekte sollen gesicherte Grundlagen für die Verbesserung der Altenmedizin in Kuba liefern und die kubanische Strategie stärken. Die im Rahmen der Projekte erprobten Methoden und Instrumente können für weitere tausende von älteren Menschen in ganz Kuba genutzt werden.

Die beiden Studienprojekte wurden im November 2018 abgeschlossen. In 4 Jahren wurden 190 Altenpflegerinnen und Altenpfleger ausgebildet (darunter eine Ausbildung im Ausland für 2 Fachpersonen). Im letzten Jahr des Projekts konnten rund 3100 ältere Menschen und 12'500 Familienangehörige in Abstimmung mit den CITED-Experten von der Anwendung der von den Projekten erstellten Protokolle, Diagnosen und Behandlungen profitieren. In den Zentren von Havanna und in den beteiligten Provinzen (Mayabeque, Artemisa, Santa Clara, Santiago de Cuba, Granma, Holguín und Guantánamo) werden die erarbeiteten Diagnose- und Pflegeprotokolle validiert und umgesetzt.

Begünstigte: Rund 7000 ältere Personen und ihre Angehörigen / Rund 40 Fachleute
Reichweite: Lokal mit nationaler Ausweitung
Ausgaben 2018: Fr. 17 643.40
Gesamtbudget: Fr. 153 000.-

3.2 Stärkung der lokalen Kompetenzen zur Prävention von Behinderungen und Notlagen älterer Menschen im ländlichen Raum (FortAM) (2017-2020)

Die medizinische Versorgung und Behandlung einer alternden Bevölkerung ist eine der grössten Herausforderungen der letzten Jahre für das kubanische Gesundheits-



Zwei Mitarbeiterinnen des CITED führen mit einem Patienten Kraft- und Beweglichkeitstests durch.

system. Dieses Projekt konzentriert sich auf die Schaffung von Gemeinschaftskompetenzen und die kontinuierliche Weiterbildung von Fachpersonal sowie die Entwicklung moderner technologischer Instrumente (audiovisuelle Medien, Anwendungen) und die Ausbildung von Gemeinschaftsmitgliedern (einschliesslich der älteren Menschen selbst) zu Gesundheitsförderern.

Im Jahr 2018 wurde das Projekt trotz Verzögerungen beim Kauf von technologischer Ausrüstung, die hauptsächlich auf den Wechsel des Importeurs zurückzuführen sind, fortgesetzt. Um effizienter voranzukommen, wurde beschlossen, die technologische Ausrüstung in der Schweiz (Smartphones und Tablets) zu beschaffen und in kleinen Mengen nach Kuba zu transportieren, dank der Unterstützung von Reisenden aus dem Umfeld von mediCuba. Dadurch war es möglich, die Entwicklung von Anwendungen und die Erstellung von Videos für didaktische und therapeutische Zwecke fortzusetzen. Darüber hinaus wurden die geplanten 8 neuen Arbeitsräume renoviert und eingerichtet. Nur Tätigkeiten, die bestimmte Mittel oder Bedingungen erfordern, ohne die Möglichkeit der Substitution oder Alternative, wurden verschoben, ohne dass dies die Erreichung der Hauptziele und/oder Indikatoren eingeschränkt hätte.

Begünstigte: Rund 1 500 ältere Menschen und ihre Angehörigen / Rund 60 Fachleute
Reichweite: Lokal, Provinz Matanzas
Ausgaben 2018: Fr. 7 355.55
Gesamtbudget: Fr. 115 200.-

Achse 4 : Übertragbare und ansteckende Krankheiten

Zwar hat Kuba die infektiösen Krankheiten gut im Griff und unterstützt andere Länder - insbesondere das Nachbarland Haiti - beim Kampf gegen das Leiden an den sogenannten Armutskrankheiten. Aber es zeichnen sich neue Gefahren ab, etwa mit der weltweiten Ausbreitung von Tuberkulose und den Antibiotikaresistenzen, aber auch mit neuen Erregern wie Zika, Kungunya, Ebola oder verschiedenen Grippeviren. Kuba ist hier nicht direkt bei der Gesundheitsversorgung an der Basis gefordert, sondern in der Prävention, beim effizienten Umgang mit Erregern und insbesondere in der Forschung. mediCuba unterstützt das kubanische Gesundheitswesens bei der Erforschung, Erkennung und Prävention von Infektionskrankheiten durch besseren Zugang zu Informationen, Aufklärung, Diagnosemöglichkeiten und Behandlungsmethoden.

4.1 Ausbildung von AIDS-Präventionsberatern und Kontrolle der Virenlast (Matanzas), Phase IV (2015-2019)

In dieser vierten Phase ist es das Ziel des Projekts, die Viruslast von HIV-positiven Menschen zu reduzieren, gleichzeitig die Dosierung von Medikamenten zu optimieren und die Ergebnisse regelmäßig zu überwachen, um die Lebensqualität von HIV-positiven Menschen zu verbessern und die Zahl der Neuinfektionen zu reduzieren. Mit der Anschaffung von Geräten zur Kontrolle der Virenlast für das Provinzspital in Matanzas wird die Strategie der umfassenden Intervention gegen diese Infektion gefestigt und zusätzliche Dienstleistungen für andere Teile des Landes erbracht. Die Kombination von primärer Gesundheitsversorgung mit soziokulturellen Massnahmen hat die das Projekt in Matanzas zu einem Erfolg und Referenzmodell gemacht, sowohl für die Konsolidierung von Interventionsprozessen als auch für die Einführung neuer Techniken zur HIV-Diagnose und Behandlung. Die 13 Gemein-

Begünstigte: Rund 400 Personen mit HIV-Infektion und deren Angehörige / Rund 120 medizinische Fachleute sowie etwa 500 Fachleute aus der Präventionsarbeit
Reichweite: Lokal
Ausgaben 2018: Fr. 38 900.-
Gesamtbudget: Fr. 341 257.-

dezentren sind vollumfänglich in Betrieb und können auf die Unterstützung von 1448 Gesundheitsförderern zählen.

4.2 Stärkung und Entwicklung der molekularen mikrobiologischen Diagnostik in Kuba (IPK) (2017-2022)

Es handelt sich um ein Grossprojekt, bei dem drei molekulardiagnostische Laboratorien in regionalen Zentren (Havanna, Villa Clara und Santiago de Cuba) eingerichtet werden, die eine schnellere und sicherere Diagnose im ganzen Land ermöglichen, sowie die Reorganisation des Versandsystems für klinische Proben (Dezentralisierung). mC-Suisse und mC-Europa begannen 2017 mit der Unterstützung dieses Grossprojekts, das trotz Problemen bei der Lieferung von Ausrüstung und Materialien sowie Schwierigkeiten bei der Finanzierung gut vorankommt.

Das erste Labor in der Villa Clara (1. Phase) wurde im Juli 2018 offiziell eröffnet und ist seitdem in Betrieb; die Referenz für eine Reihe von Infektionserregern (darunter Zika seit September 2018) wurde geschaffen.

Auch die Infrastruktur des Labors von Santiago de Cuba (2. Phase) ist fertiggestellt. Alle Geräte und Lieferungen wurden bestellt, aber es gab Verzögerungen bei der Lieferung. Die Diagnosekits wurden alle von den IPK-Teams evaluiert, obwohl es aufgrund der Lieferzeiten der Reagenzien zu Verzögerungen kam. Die Mehrzahl der vorgesehenen Weiterbildungen konnten durchgeführt werden. Die Schulungen in den Labors in Santiago de Cuba und Havanna stehen jedoch noch aus und werden stattfinden, sobald die lokalen Labors in Betrieb sind.

Begünstigte: Kubanische Bevölkerung und insbesondere die Bevölkerung in den drei am Projekt beteiligten Provinzen.

Reichweite: National

Ausgaben 2018: Fr. 160 000.-

Gesamtbudget: Fr. 2 762 084.-

4.3 Implementierung der Molekulardiagnostik zur Behandlung von Infektionen durch Humane Papilloma-Viren (HPV) (2017-2019)

Im Jahr 2018 wurde die Entwicklung des Projekts zur Umsetzung der molekularen Diag-

nose und Bestimmung von Biomarkern für das klinische Management von Patienten mit HPV-Infektionspathologien von mehreren Faktoren beeinflusst: einerseits der im Anfangsbudget nicht vorgesehene Preisanstieg bei Reagenzien, andererseits die Langsamkeit des Beschaffungsprozesses, vor allem aber der Verlust eines Teils der in den Räumlichkeiten der Firma EMSUME (offizieller Importeur von medizinischen Geräten) bestellten Laborgeräte.

Angesichts der gestiegenen Kosten für Reagenzien und auf der Grundlage eines vom INOR-Management begründeten Antrags genehmigte mediCuba im September 2018 einen Budgetergänzung von 7.000 CUC, um den Fortschritt des Projekts zu erleichtern. Der mC-S-Koordinator bat um ein Treffen mit der Institutsleitung, um sich über die Zukunft des

Projekts zu einigen, unter anderem zu wichtigen Themen, aber es fand nicht statt.

Im Oktober 2018 reichte INOR bei EMSUME eine Klage wegen des Verlustes des Projektteams ein. Mit dem MINSAP wurde vereinbart, dass mC-S den Restbetrag des Projekts nicht zahlen wird, solange die bereits bezahlte Ausrüstung bei INOR in Betrieb ist. mC-S wartet darauf, INOR-Beamte zu treffen, um eine Einigung über den Abschluss des Projekts zu erzielen.

Begünstigte: Rund 100 PatientInnen und ihre Angehörigen / 32 Fachpersonen
Reichweite: National
Ausgaben 2018: Fr. 59 401.95
Gesamtbudget: Fr. 87 000.-

Transversalachse: Medizinische Aus- und Weiterbildung, internationale Vernetzung

Der fachlich-wissenschaftliche Austausch zwischen Ärzten aus Kuba und der Schweiz (und anderen Ländern) ist eines der traditionsreichsten Arbeitsfelder bei mC-S. In diesem Austausch werden Ziele und Bedürfnisse sowie Lücken ermittelt, die durch eine gemeinsame Zusammenarbeit und die Entwicklung von Strategien für kurz- und langfristige Lösungen behoben werden können. Sie erleichtern eine gemeinsame Vision von Projekten, den Wissenstransfer und stärken Solidaritätspartner-schaften.

Der kulturelle und wissenschaftliche Austausch ist

Dr. Lensky Aragón Palmero im Operationssaal des Universitätsspitals Genf (HUG) während seines Fachaus-tausches im Herbst 2018.



ein Qualitätsfaktor für unsere Projekte und ein Mittel zur Stärkung der Solidaritätsbeziehungen. So besuchten 11 Schweizer Experten die Insel im Rahmen der technischen Unterstützung der Projekte. Durch diesen Austausch konnten zwei neue Projekte im Kinderkrankenhaus Borrás Marfán formuliert werden, «Nicht-invasive Hirnstimulation bei Neuroentwicklungsstörungen und «Hospital Amigable», die das Hauptprojekt ergänzen.

Darüber hinaus konnten 9 kubanische Spezialisten (davon 4 Frauen) an Trainingsaktivitäten (Training oder Workshops) sowie Sensibilisierungsaktivitäten und Austauschmaßnahmen im Ausland (Schweiz, Frankreich, Panama, Italien, Mexiko) teilnehmen. Im Rahmen der Massnahmen zur Verbesserung der Qualität der Zusammenarbeit der Schweiz wurde für neue und bestehende Partner ein Workshop zur Projektformulierung entwickelt, an dem 12 Personen teilnahmen.

Eine Gruppe von mindestens 8 Schweizer Studierenden besuchte 2018 Kuba und nahm an dem Ausbildungsprogramm von IPK und INOR im Rahmen ihrer medizinischen Grundausbildung teil. Diese Studierenden erhalten in der Schweiz Informationen über mC-S, das Kooperationsprogramm und die Projekte; Ziel ist es, dass die Studierenden besser informiert nach Kuba reisen und nach ihrer Rückkehr in die Schweiz die kubanische Realität vermitteln können, und sie zudem an unseren Aktivitäten mitwirken und zu Partnern werden.

Direkte Unterstützungen, Kleinprojekte

Psychosoziales Projekt, Zusammenarbeit mit dem Taller de Desarrollo Integral de la Capital (TIC) im Quartier Atarés, Bezirk Cerro, Havanna:

Die TIC im Bezirk Cerro in Havanna hat eine wichtige Funktion im Quartier. Sie ist Treffpunkt und Anlaufstelle für Jugendliche, Frauen, ältere Menschen, Gewalt- oder Suchtbetroffene und Marginalisierte. mediCuba-Suisse unterstützt den TIC mit einem jährlichen Sockelbeitrag von rund Fr. 6000.-.

Unterstützung Brand INOR

Für die Instandsetzung der durch den Brand im Juli 2018 beschädigten Infrastruktur am INOR gingen insgesamt Fr. 6'058.10 an Einzelspenden ein. mediCuba leitete diese zweckgebundenen Einzelspenden an die Vereinigung Schweiz-Cuba weiter, die damit direkt die Instandsetzung finanziell unterstützen konnte.

Aktivitäten in der Schweiz

- Die Internen Massnahmen zur institutionellen Entwicklung wurden weiter vorangetrieben: So wurde eine externe Desk Study unter der Führung von Martin Schreiber (Mitarbeiter von Unité) durchgeführt und der Bericht im Sommer 2018 an unserer Mitgliederversammlung vorgestellt. Im Herbst 2018 fand eine Retraite statt, zu der alle Interessierten eingeladen waren, um die

Ergebnisse zu diskutieren und Vorschläge für die weitere Strategieentwicklung zu erarbeiten. Unter anderem wurde dabei beschlossen, dass mediCuba seine internen Strukturen weiter professionalisieren muss und für 2019 ein umfassendes Institutionsprogramm erarbeitet werden soll.

- Durchführung und Teilnahme von/an Veranstaltungen:
 1. Mai-Fest in Zürich (dreitägiger Stand mit Getränkeausschank und veganem Essen) und am 1. Mai in Genf; Mitträger einer kubanischen Filmmacht in Zürich im Februar; Informationsstand am Geneva Health Forum, 10. - 12. April 2018; Mitorganisation einer Informationsveranstaltung in Basel im April über den Einsatz kubanischer Brigaden auf Haiti 2010; Mitorganisation eines Film abends im September in Basel im Rahmen der Rundreise des Dokumentarfilms «Por la Vida» (in Zusammenarbeit mit AktivistInnen des deutschen Netzwerkes Cuba e.V.); Vier Veranstaltungen in Deutschland im Frühjahr 2018 zur Präsentation unseres Jubiläumsbuches.
- Informationstätigkeiten:
 - Regelmässige Publikation des Bulletins mit Beiträgen zu unseren Projekten und dem kubanischen Gesundheitswesen: 4 Ausgaben pro Jahr mit einer Reichweite von 3100 LeserInnen der deutschen bzw. 1200 der französischen Ausgabe.
 - Versand von 6 elektronischen Newslettern an 430 bzw. 270 AbonnentInnen
 - Bewirtschaftung der Website und Social Media
- Erhöhung der Fundraising aktivitäten (Eingaben, Reportings): Es wurde eine umfassendere Jahresplanung für das Fundraising erarbeitet. Unter anderen konnten wir grössere Unterstützungsbeiträge des Kantons Genf und der Ceres Foundation akquirieren.
- Vernetzungstätigkeiten:
 - Teilnahme an Treffen von Schweizer NGO-Kommunikationsbeauftragten, die von der Dachorganisation Unité organisiert werden.
 - Teilnahme an Veranstaltungen des Schweizer Medicus Mundi Netzwerks, z.B. dem Symposium «Gesundheit für alle» bis 2030 - Auf dem richtigen Weg oder kurz vor dem Scheitern? im November in Basel
 - Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen anderer Verbände wie der Vereinigung Schweiz Cuba, aber auch der kubanischen Botschaft.
 - Treffen mit PraktikantInnen und Studierende von UNIGE und UNIL.



2018 präsentierte sich mediCuba-Suisse sowohl in Zürich als auch in Genf mit einem Stand am 1. Mai-Fest. Unser Koordinator der Geschäftsstelle Zürich, Roland Wüest, am Stand in Zürich.

Zweck, Struktur und Strategie

Zweck und Grundsatz

mediCuba-Suisse unternimmt und fördert seit 1992 Projekte zur medizinischen Versorgung in Kuba, die der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung steht. Durch seine Informationsarbeit in der Schweiz will mediCuba-Suisse zeigen, dass ein funktionierendes Gesundheitswesen nicht allein vom ökonomischen Entwicklungsstand in einem Land abhängt, sondern vor allem Sache des politischen Willens ist. „Gesundheit für alle“ ist auch in einem Land des Südens möglich. mediCuba-Suisse will zur Erhaltung und Erneuerung der bestehenden Gesundheits-einrichtungen beitragen. Es stärkt tragfähige Strukturen und fördert deren Erneuerung.

Dabei stützt sich mediCuba-Suisse einerseits auf die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums und andererseits auf die Initiative von nationalen, regionalen oder lokalen Partnerorganisationen, welche als signifikanter Teil eines Ganzen die Verbesserung ihrer eigenen Dienstleistungen anstreben.

Struktur

Ende 2018 zählte der Verein mediCuba-Suisse 1449 Mitglieder; zusammen mit den SpenderInnen, AktivistInnen, SympathisantInnen und weiteren Interessierten können wir rund 4700 Personen zu unserem Kreis zählen. mediCuba-Suisse ist in der Deutschschweiz (Hauptsitz in Zürich und Verein mediCuba-Bern), in der Romandie (Sekretariat in Genf) und im Tessin (zusammen mit der Associazione di Aiuto Medico al Centro America AMCA) in Giubiasco vertreten. (Adressen siehe Seite 20.)

mediCuba-Suisse ist zudem Mitglied des Dachverbandes Unité, welcher die Interessen von in der personellen Entwicklungszusammenarbeit tätigen NGOs vertritt.

Strategie

Unser Engagement in Kuba

mediCuba-Suisse

- stärkt und fördert mit gezielten Projekten und mehrjährigen Programmen strategische Schwerpunkte der kubanischen Gesundheitsversorgung.
- schafft Verbindungen für den fachlichen und wissenschaftlichen Austausch zwischen kubanischen Institutionen und Fachleuten und internationalen, wissenschaftlichen Gremien oder Forschungsinstitutionen.

- fördert den sozialen Austausch und die Begegnung zwischen den Menschen in Kuba und in der Schweiz.
- führt den Gesundheitspolitik-Dialog mit den kubanischen Fachleuten und EntscheidungsträgerInnen und bringt Vorschläge ein.
- pflegt den Austausch mit anderen AkteurInnen der internationalen Zusammenarbeit in Kuba.

Unser Engagement in der Schweiz

mediCuba-Suisse

- informiert in der Schweizer Öffentlichkeit über die Möglichkeiten und effektiven Wirkungen der Gesundheitspolitik in Kuba. Die Grundlagen und Einsichten dafür bezieht mediCuba-Suisse aus der Programm- und projektarbeit und aus der systematischen, fachlichen Austauscharbeit, die Teil der Programme und Projekte ist.
- leistet Informations- und Sensibilisierungsarbeit durch regelmässige Publikationen, durch öffentliche Veranstaltungen, die jährlich stattfindende Publikumsreise nach Kuba, ein Angebot von Facheinsätzen in Kuba und die Pflege von persönlichen Kontakten.
- vernetzt sich mit anderen Organisationen, die sich im Bereich der Gesundheit und in der internationalen Zusammenarbeit engagieren.

Unser Engagement in Europa

- Das Netzwerk mediCuba-Suisse, das von mediCuba-Suisse im Jahr 1997 initiiert wurde, verfolgt ähnliche Ziele wie mediCuba-Suisse. Neben mediCuba-Suisse zählt das Netzwerk 11 Mitgliedsorganisationen in ebenso vielen Ländern Europas.
- mediCuba-Suisse engagiert sich im Netzwerk mediCuba-Europa mit gemeinsam finanzierten Projekten im kubanischen Gesundheitswesen und gemeinsamer europaweiter Informationsarbeit.

Vorstand

Dr. med. Martin Herrmann, Ko-Präsident*

Chirurg, ehemaliger Chefarzt. Er lebt in Châtelaine GE. Im Vorstand seit 1992.

Dr. med. Patrizia Froesch, Ko-Präsidentin*

Ärztin für Innere Medizin und Medizinische Onkologie, arbeitet am Ospedale La Carità in Locarno. Sie wohnt in Locarno. Im Vorstand seit 2003.

Prof. Dr. med. Franco Cavalli, Vizepräsident*

Onkologe, Wissenschaftlicher Direktor des Istituto Oncologico della Svizzera Italiano IOSI, alt Nationalrat und ehemaliger Präsident der International Union against Cancer IUCC; er lebt in Ascona. Im Vorstand seit 1992.

Dr. phil. Marina Frigerio

Fachpsychologin FSP für Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychologie arbeitet in eigener Praxis der Kulturen in Bümpliz, lebt in Bern. Im Vorstand seit 2016.

Dr. med. Marco Janner

Kinderarzt und Endokrinologe, arbeitet und lebt in Bern. Im Vorstand seit 2010.

Prof. Dr. med. Raffaele Malinverni

Internist und Infektiologe. Chefarzt Innere Medizin, Hôpital Neuchâtelois-site Pourtalès, lebt in Neuchâtel. Im Vorstand seit 2004.

Dr. iur. Beatrice Mazenauer

Juristin, diplomierte NPO-Managerin VMI, ehemalige Zentralsekretärin Spitex Verband Schweiz, lebt in Bern. Im Vorstand seit 2014.

Prof. Dr. med. Jérôme Pugin

Facharzt Intensivmedizin. Medizinischer Leiter der Intensivstation, APSI-Abteilung der Universitätsspitaler Genf. Er lebt in Vessy, GE. Im Vorstand seit 2017.

Dr. med. Gianni Zarotti

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, arbeitet an der kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätsklinik Bern. Er wohnt in Oberrieden (ZH). Im Vorstand seit 2012.

Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Alle Vorstandsmitglieder sind auf unbefristete Zeit gewählt.

*** Personelle Verbindungen zu befreundeten Organisationen:**

Franco Cavalli und Patrizia Froesch sind Vorstandsmitglieder der Associazione di Aiuto Medico al Centro America (AMCA).

Martin Herrmann ist Vorstandsmitglied von Centrale Sanitaire Suisse (CSS) Romandie.

Geschäftsführung und Sekretariat

2018

Dr. Martin Herrmann, Ko-Präsident
Dr. Patrizia Froesch, Ko-Präsidentin
Manuel Vanegas, Koordination Cuba
Roland Wüest, Koordination Deutschschweiz
Luisa Sanchez, Koordination Romandie
Paul Rippstein, Buchhaltung

2017

Dr. Martin Herrmann, Ko-Präsident
Dr. Patrizia Froesch, Ko-Präsidentin
Manuel Vanegas, Koordination Cuba
Roland Wüest, Koordination Deutschschweiz
Luisa Sanchez, Koordination Romandie
Paul Rippstein, Buchhaltung

Stellen

Roland Wüest	2018	2017
Luisa Sanchez	60 %	60 %
Manuel Vanegas	60 %	60 %
Paul Rippstein	80 %	80 %
TOTAL	30 %	30 %
	230 %	230 %

Sämtliche Löhne werden auf der Basis von 6767 CHF/Monat pro 100 Stellenprozent ausgezahlt.

Jahresrechnung 2018

Bilanzen per 31. Dezember	2018 CHF	2017 CHF
Aktiven	31.12.2018	31.12.2017
Flüssige Mittel (2.1)	109 355.80	36 197.71
Sonstige kurzfristige Forderungen (2.2)	0.00	1 938.20
Aktive Rechnungsabgrenzungen (2.3)	1 239.00	127 314.86
Umlaufvermögen	110 594.80	165 450.77
Finanzanlagen (2.4)	1 134.12	1 133.88
Sachanlagen (2.5)	170.00	325.00
Anlagevermögen	1 304.12	1 458.88
TOTAL AKTIVEN	111 898.92	166 909.75
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	18 938.60	32 770.01
Passive Rechnungsabgrenzungen (2.6)	3 950.00	3 250.00
Rückstellung Mitarbeiter	32 698.50	23 939.10
Total Fremdkapital kurzfristig	55 587.10	59 959.11
Projekte Medikamentenproduktion	855.00	810.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	14 506.46	51 191.59
Projekte Prävention und Psychotherapie	1 120.50	2 213.87
Reservefonds	0.00	0.00
Total Fondskapital (2.7)	16 481.96	54 215.46
Organisationskapital	39 829.86	52 735.18
Total Organisationskapital (2.7)	39 829.86	52 735.18
TOTAL PASSIVEN	111 898.92	166 909.75

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2018

in CHF	01.01.18	Zunahme	Abnahme	31.12.18
Mittel aus Fondskapital				
Projekte Medikamentenproduktion	810.00	153.00	108.00	855.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	51 191.59	241.20	36 926.33	14 506.46
Projekte Prävention und Psychotherapie	2 213.87	117 882.00	118 975.37	1 120.50
Freier Reservefonds	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Fondskapital	54 215.46	118 276.20	156 009.70	16 481.96
Organisationskapital	52 735.18	0.00	12 905.32	39 829.86

Jahresrechnung

Betriebsrechnung

Ertrag

	2018 CHF	2017 CHF
Mitgliederbeiträge	38 148.50	39 024.95
Spenden allgemein	207 339.20	199 649.92
Spenden zweckgebunden	12 581.10	1 975.50
Stiftungen, Firmen, Krebsliga	30 150.00	3 034.00
AMCA (3.1)	20 000.00	20 000.00
Kantone, Gemeinden, Kirchengemeinden	100 000.00	900.00
DEZA (3.2)	350 000.00	198 360.00
Legate	53 040.00	0.00
Total Spenden	811'258.80	462'944.37
Ertrag Information Schweiz	3 170.00	3 180.00
Verkaufserträge/Veranstaltungen	5 691.18	139.00
übriger Ertrag	1 873.45	5 641.60
Total Aktionen und übriger Ertrag	10 734.63	8 960.60
Total Ertrag	821 993.43	471 904.97

Aufwand Projekte

Personalkosten Projektkoordination (3.3)	-123 708.86	-130 329.10
Projektreisen / Partnertreffen in Kuba	-3 311.50	-5 299.85
Beitrag mediCuba-Europa / Rohstoffe	-30 360.00	-30 000.00
Ciego de Avila	-17 980.00	-11 852.45
SICC	-18 567.75	0.00
INOR	-157 450.61	-3 940.96
Altenmedizin CITED	-17 643.38	-17 291.07
Altenmedizin FortAM	-7 355.55	0.00
Wiederaufbau Santiago	0.00	17 303.00
Pädiatrisches Labor	-31 291.65	-2 824.97
Atarés	-6 200.78	-5 947.56
Prävention HIV / Aids Matanzas	-38 900.08	-127 865.29
Zystische Fibrose	-2 920.00	6 320.00
Instituto Pedro Kouri IPK	-160 000.00	-100 000.00
Kinder- und Jugendpsychiatrie	-39 417.23	0.00
Kleinprojekte und Lieferungen	-6 058.10	0.00
Ausbildung Spezialisten	-5 997.45	-4 373.78
Koordination Kuba	-7 147.33	-11 894.63
Evaluation Projekte Allgemein	-3 922.00	0.00
Information Schweiz	-21 927.58	-22 580.82
Total Projektaufwand	-700 159.85	-497 823.48

Jahresrechnung

	2018 CHF	2017 CHF
Übertrag Total Projektaufwand	-700 159.85	-497 823.48
Aktionen Veranstaltungen	-2 136.95	-14 474.23
Buchprojekt Jubiläum	0.00	-10 841.50
Total Aktionen und übriger Aufwand	-2 136.95	-25 315.73
Personalkosten Administration (3.3)	-53 982.05	-44 867.40
Büro, Administration	-27 276.64	-23 985.70
Abschreibungen	-155.00	-325.00
Beiträge an Netzwerke & Vereine	-2 051.30	-2 044.00
Total Administration	-83 464.99	-71 222.10
Personalkosten Information u. Fundraising (3.3)	-47 234.30	-38 457.75
Werbung / Fundraising	-255.10	-1 418.30
Information Schweiz	-32 891.27	-33 871.23
Total Mittelbeschaffung	-80 380.77	-73 747.28
Zwischenergebnis 1	-44 149.13	-196 203.62
Finanzertrag	0.42	0.10
Finanzaufwand	-6 490.11	-1 540.87
Finanzergebnis	-6 489.69	-1 540.77
Organisationsfremder Aufwand	0.00	0.00
Zwischenergebnis 2	-50 638.82	-197 744.39
Verwendung zweckgebundener Fonds	37 733.50	89 642.05
Jahresergebnis 1	-12 905.32	-108 102.34
Veränderung Reservefonds (2.7)	0.00	50 000.00
Entnahme Organisationskapital (2.7)	12 905.32	58 102.34
Jahresergebnis 2	0.00	0.00

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2017

in CHF	01.01.17	Zunahme	Abnahme	31.12.17
Mittel aus Fondskapital				
Projekte Medikamentenproduktion	720.00	90.00	0.00	810.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	54 016.56	648.00	3 472.97	51 191.59
Projekte Prävention und Psychotherapie	89 120.95	1 561.50	88 468.58	2 213.87
Freier Reservefonds	50 000.00	0.00	50 000.00	0.00
Total Fondskapital	193 857.51	2 299.50	141 941.55	54 215.46
Organisationskapital	110 837.52	0.00	58 102.34	52 735.18

Anhang zur Jahresrechnung 2018 des Vereins mediCuba-Suisse

1 Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 Grundsatz der Buchführung und Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER; Kern-FER und FER 21) sowie den Vereinsstatuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und entspricht dem Reglement der ZEWO.

1.2 Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den aufgeführten Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt.

1.3 Darstellung

Der Konsolidierungskreis umfasst die Jahresrechnung von mediCuba-Suisse und mediCuba-Bern.

1.4 Mittelflussrechnung

Angesichts des bescheidenen Volumens unserer Jahresrechnung und in Anbetracht der Bestimmungen von GAP FER 21 verzichten wir auf eine Darstellung der Mittelflussrechnung. Die Jahresrechnung wurde nach Swiss GAAP Kern-FER (FER 1-6) und FER 21 erstellt.

2 Erläuterungen zur Bilanz

2.1 Flüssige Mittel

	2018	2017
Kasse	1 490	1 973
Gastos Vertretung Kuba	1 639	338
Post	102 756	32 375
Bank	3 470	1 511
Total flüssige Mittel	109 355	36 197

2.2 Sonstige kurzfristige Forderungen

	2018	2017
Sonstige kurzfristige Forderungen	00	1 938
Total Sonstige kurzfristige Forderungen	0	1 938

2.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 1 239 (VJ 127 315) vorausbezahlte Aufwendungen.

2.4 Finanzanlagen

	2018	2017
Mietzinsdepot	1 134	1 134
Total Finanzanlagen	1 134	1 134

2.5 Sachanlagen

	Bestand 1.1.2018	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Bestand 31.12.18
Mobilien und Geräte	325	0	0	155	170
Betriebsmaterial	0	0	0	0	0
Total	325	0	0	155	170
	Bestand 1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Bestand 31.12.17
Mobilien und Geräte	200	450	0	325	325
Betriebsmaterial	0	0	0	0	0
Total	200	450	0	325	325

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibung bilanziert.

2.6 Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 900 (VJ 900) noch nicht bezahlte Aufwendungen und CHF 3 050 (VJ 2 350) im Voraus erhaltene Erträge.

2.7 Zweckgebundene Fonds und Organisationskapital

Über die Zusammensetzung und die Veränderung der zweckgebundenen Fonds und des Organisationskapitals gibt die «Rechnung über die Veränderung des Kapitals» detailliert Auskunft.

3. Erläuterungen zur Betriebsrechnung

3.1 AMCA

AMCA (Aiuto Medico al Centro America) ist eine im Tessin ansässige schweizerische Hilfsorganisation. Zwei Vorstandsmitglieder von mediCuba-Suisse sind gleichzeitig im Vorstand von AMCA vertreten.

3.2 Deza

Das DEZA-Büro in Havanna (COSUDE) leistet einen Programmbeitrag über sämtliche Projekte von mediCuba-Suisse. Die Gesamtabrechnung erfolgt gemäss Vertrag mit der DEZA vom Oktober 2018 bis September 2021 über eine Periode von 4 Jahren.

	2018	2017
3.3 Personal		
Anzahl Mitarbeitende total	4	4
in Vollzeitstellen	2,3	2,3
	2018	2017
Personalaufwand Projekte	123 709	130 329
Personalaufwand Administration	53 982	44 867
Personalaufwand Fundraising	47 234	38 458
Total Personalaufwand	224 925	213 654

4 Weitere Angaben

4.1 Entschädigung an das leitende Organ. Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Es fanden 3 Vorstandssitzungen statt. Der Kopräsident bzw. die Kopräsidentin unternehmen jährlich eine Reise nach Kuba und arbeiten auf ehrenamtlicher Basis. Die ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstandes entspricht ca. 800 Arbeitsstunden. Im Jahre 2018 haben die Vorstandsmitglieder zusätzlich CHF 14'686.85 an Spenden geleistet.

4.2 Bericht der Revisionsstelle. Die Jahresrechnung wurde von unserer Revisionsstelle, der Pemag Revisions AG in Sursee, geprüft. Der Bericht der Revisionsstelle kann auf der Geschäftsstelle von mediCuba-Suisse eingesehen oder als Kopie angefordert werden.

4.3 Risikobeurteilung. Der Vorstand hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Unterstützungsbeiträge 2018

Von den aufgeführten Institutionen haben wir Beiträge von über 500 Franken erhalten. Spenden von Privatpersonen sind nicht aufgeführt. An dieser Stelle möchten wir uns jedoch für sämtliche Beiträge ganz herzlich bedanken.

Aiuto Medico per Centro America AMCA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Druckerei Peter
Fondation Ceres
Canton de Genève (Service de la solidarité international)
Lotteriefonds Kanton Zürich
M.Keller & Co



REPUBLICQUE
ET CANTON
DE GENEVE



Kanton Zürich
Lotteriefonds

Ceres

FOUNDATION

DEZA	DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT	
DDC	DIRECTION DU DÉVELOPPEMENT ET DE LA COOPÉRATION	
DSC	DIREZIONE DELLO SVILUPPO E DELLA COOPERAZIONE	
SDC	SWISS AGENCY FOR DEVELOPMENT AND COOPERATION	
COSUDE	AGENCIA SUIZA PARA EL DESARROLLO Y LA COOPERACION	

werden und die Blockade zu bewältigen, hat Kuba beschlossen, in ein forschungsnahes und präventiv-medizinisches Gesundheitssystem zu investieren. Die beiden Realitäten sind nicht vergleichbar, aber könnte in der aktuellen Debatte über die Gesundheitskosten in der Schweiz der Wechsel vom derzeitigen oft ineffizienten und vor allem auf teure Behandlungen ausgeprägten Gesundheitssystem zu einem stärker präventionsorientierten Modell, wie in Kuba, nicht ein Weg nach vorn sein?

Sicher ist, dass wir die Demut haben müssen, zu erkennen, dass die reiche Schweiz von anderen Ländern, insbesondere von Kuba, durchaus einiges lernen kann. Der Austausch zwischen unseren beiden Ländern, insbesondere dank mediCuba, ist intensiv, und ich halte sehr viel von dieser Zusammenarbeit. Es scheint klar zu sein, dass auch für die Schweiz ein stärker präventionsorientiertes Modell der richtige Weg ist.

Aber es ist auch die internationale Solidarität, die uns von Kuba inspirieren lassen sollte. Obwohl nur wenige Medien darüber berichtet haben, hat Kuba mehr Ärzte nach Afrika geschickt, um Ebola zu bekämpfen, als die Summe aller westlichen Länder. Dieser medizinische Internationalismus ist nicht neu: Bisher wurden Gesundheitsexperten aus 138 Ländern auf der Insel kostenlos ausgebildet, und Kuba schickt Tausende kubanischer Ärzte solidarisch in arme Regionen auf der ganzen Welt.

Das «Gleichgewicht», welches der Markt im Bereich der Krankenversicherung herstellen sollte, hat in erster Linie die Macht der privaten Krankenkassen erweitert, wohingegen der Zugang zu Pflege und Dienstleistungen immer schwieriger und teurer wird. Die meisten Haushalte entscheiden sich für die höchste Franchise, die unnötige Kosten reduzieren soll; aber letztendlich wagen es gefährdete Menschen (ältere Menschen, chronisch Kranke) und Menschen mit niedrigem Einkommen oft nicht mehr, zum Arzt zu gehen, weil sie nicht die Mittel dazu haben. Bewegen wir uns in der Schweiz zunehmend in Richtung einer Zweiklassen-Medizin?

Leider ist dies der Fall. Unser Gesundheitssystem braucht grosse Reformen, die im Parlament angesichts der Macht der Krankenkassenlobby systematisch blockiert werden. Glücklicherweise konnten wir in der letzten Sitzung verhindern, dass der Nationalrat die Franchisen erhöht. Aber die Rechte wird nach den Wahlen mit den gleichen Forderungen wiederkommen, wenn sie dann noch eine Mehrheit innehat. Deshalb müssen wir an der Basis handeln. Die SP hat gerade eine Volksinitiative gestartet, um die Prämien auf 10% des Einkommens zu begrenzen. Gleichzeitig ist eine tiefgreifende Reform des Systems und die Einrichtung eines öffentlichen Fonds eine unausweichliche Notwendigkeit.

Für wen sollte die Entwicklungshilfe verwendet werden? Die im vergangenen Jahr von Bundesrat Ignazio Cassis angestossene Debatte fühlte sich für die zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Schweiz wie ein Eimer kaltes Wasser an. Ein möglicher Rückzug der DEZA in Lateinamerika wurde ohne weitere Informationen verkündet. Wissen Sie mehr über diese neue Strategie der DEZA?¹ Was halten Sie davon?

Die erhaltenen Informationen sind in der Tat sehr beunruhigend. Es besteht offenbar eine reale Bereitschaft des neuen Leiters des Departements, die Entwicklungshilfe so umzulenken, dass dieses Geld letztlich vorrangig im Dienste von Schweizer Interessen eingesetzt wird. Es ist bedauerlich und unwürdig. Die Armutsbekämpfung wird nicht einmal mehr als explizites Ziel genannt, und die Förderung von Demokratie und Frieden wird als sekundäres Ziel eingestuft. Es ist eine Schande für unser Land.

¹Inzwischen wurde die neue Botschaft für die int. Zusammenarbeit am 2. Mai veröffentlicht und befindet sich bis am 23. August in der Vernehmlassung. Als Konsequenz wird sich die DEZA ab 2021 aus Lateinamerika zurückziehen und keine eigenen Programme mehr durchführen. Hier finden Sie offiziellen Informationen: <https://www.eda.admin.ch/IZA2021-2024> bzw. https://www.seco-cooperation.admin.ch/secocoop/de/home/strategie/ausrichtung/strategische_ausrichtung_2021-2024.html

Impressum:

Redaktion: Roland Wüest und Luisa Sanchez; Dr. Raffaele Malinverni, Luisa Sanchez und Mathias Reynard (Interview), Roland Wüest; Photos: mediCuba-Suisse, M.Reynard, Dr. Lensky Aragón Palmero; Übersetzungen: Roland Wüest / Luisa Sanchez; Layout und Druck: Druckerei Peter & Co. Zürich

Adressen: mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, Postfach 1774, 8031 Zürich, 044 271 08 15, medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch

mediCuba-Suisse, Secrétariat romand, Maison des Associations, 15, rue des Savoises, 1205 Genève, 022 362 69 88, medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch

medi-Cuba-Bern, Stöckackerstrasse 57, 3018 Bern, bern@medicuba.ch

AMCA, Aiuto Medico al Centro America, c.p. 503, 6512 Giubiasco, 091 840 29 03, info@amca.ch